

# Haus M., Schwechat : Architekt Hermann Czech

Autor(en): **Czech, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 1/2: **Österreich - Wien**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-52611>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekt: Hermann Czech, Wien  
 Mitarbeit: Gustav Deutsch,  
 Ingrid Lapaine  
 1977–81

## Haus M., Schwechat

Habitation M., Schwechat

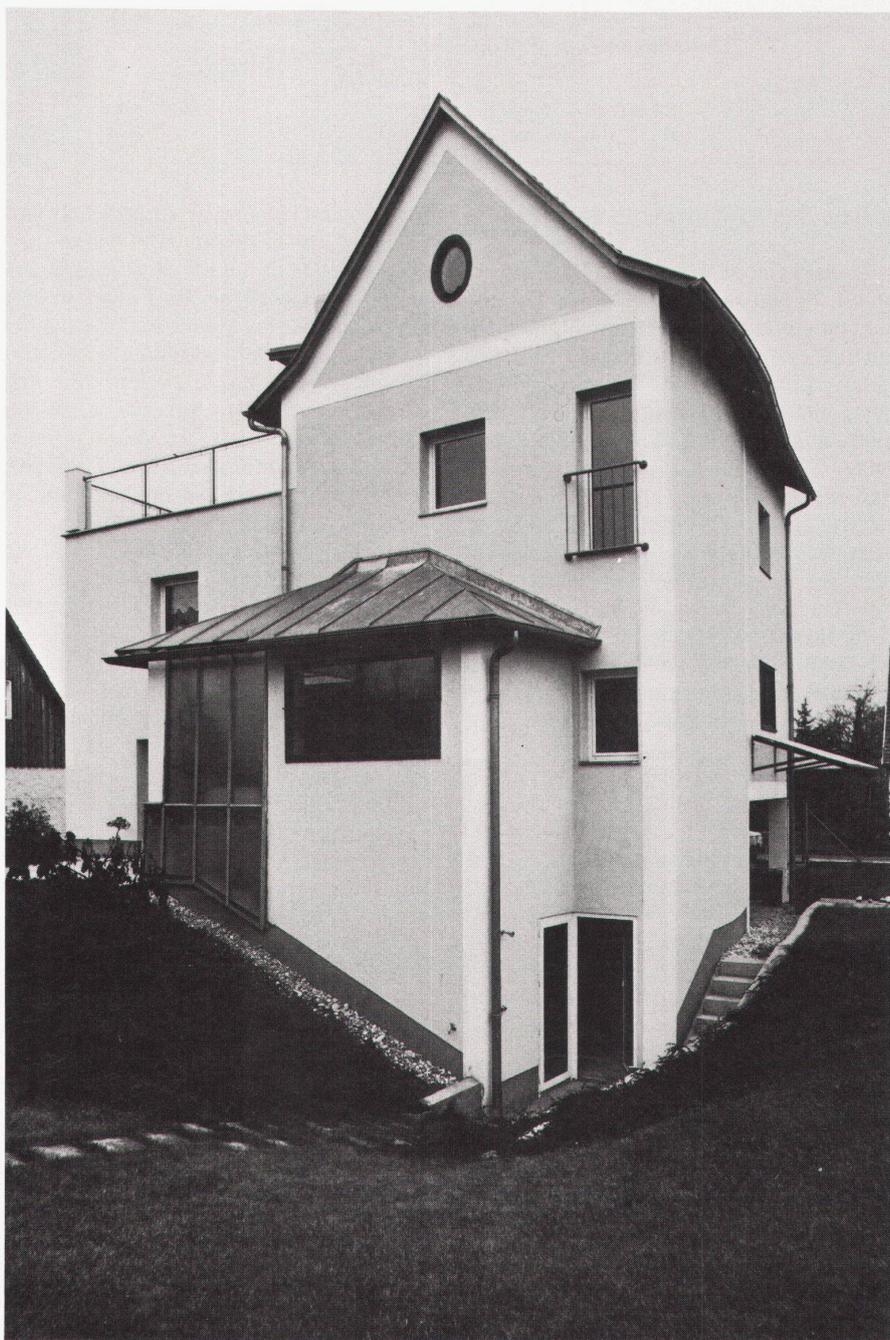
House M., Schwechat

Die Landschaft im Südosten Wiens ist – im Gegensatz zum hügeligen Westen – eben und gleichförmig. Das Grundstück liegt in einer noch weitgehend einheitlichen Siedlung der 40er Jahre. Es grenzt an eine Geländestufe mit einer fast 12 m hohen grasbewachsenen Böschung, auf deren Krone sich eine Baumreihe befindet. Sie bildet die einzige nichtbebaute Aussichtsseite. Die konische Form des Doppelgrundstücks schafft eine perspektivische Längsachse zur Böschung hin, auf die der Hausgrundriss durch eine leichte Verdrehung des Ostteils eingeht.

Dachform und Proportion der Siedlungshäuser wurden übernommen; das grössere Raumprogramm drückt sich in grösserer Höhe aus. Das Haus versucht sich über die Höhe der Böschung zu erheben.

Das von Loos gegebene Thema des «Raumplans» wird um so schwieriger, je kleiner das Haus ist. Loos selbst hat den Raumplan fast nie über mehr als zwei Geschosse geführt; Küche und Esszimmer liegen bei ihm – Personal voraussetzend – meist in verschiedenen Ebenen.

Der Bautypus der tragenden Außenwand mit Öffnungen («Kas mit Löchern») ist für das Einzelhaus wohl kaum durch Sinnvolleres zu ersetzen. Wie schon bei Loos kommt der Raumplan aussen nur andeutungsweise zur Erscheinung. Im Inneren dagegen ist die Auflösung der tragenden Wände in ein Stützenskelett möglich. Vier im Quadrat stehende Stützen gehen durch die ganze Höhe des Hauses; zwei davon bilden mit zwei weiteren (eine davon falsch) jedoch eine dreiachsige Pfeilerfront, die Wohn- und Esszimmer trennt.



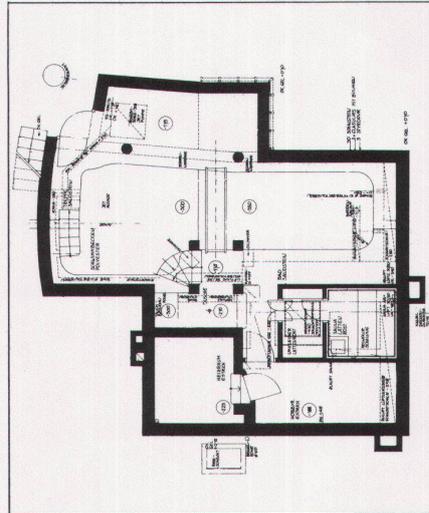
1

Die Treppe bewegt sich um diese Stützen herum oder zwischen ihnen hindurch; der letzte Lauf windet sich um eine herum. Die räumliche Bedeutung der Treppe wechselt: zunächst führt sie aus der Kleiderablage von hinten vor die Pfeilerfront ins Esszimmer, dann achsial durch die Pfeilerfront zum Wohnraum, aus dem Wohnzimmer verläuft sie wieder neben der Pfeilerstellung und bildet danach ein symmetrisches Podest wie in einem Miethaus (die Eigenständigkeit der Kinderzimmer betonend). Dann führt ein Lauf achsial zwischen den vier Stützen zum Elternschlafgeschoss.

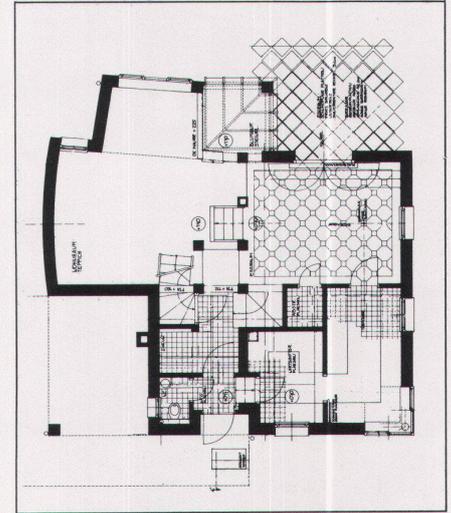
Manche Schnitte erinnern an ein Split-level-Haus; in anderen sieht man die Unterteilung der Höhe in Aufenthaltsräume (2,50 m hoch) oder in Nebenräume (2,10 m hoch). Nur der Wohnraum ist höher, mit dunkler Decke, ein Ruhepunkt in der Aufwärtsbewegung. In der niederösterreichischen Bauordnung ist ein Einfamilienhaus ein «nicht mehr als zweigeschossiges Gebäude» – das ist erfüllt, obwohl für Nebenräume insgesamt fünf Geschosse zur Verfügung stehen.

Gegenüber der Abfolge Vorraum – Essraum – Wohnraum – Treppe sind die Einzelräume sehr konventionell und der individuellen Einrichtung überlassen.

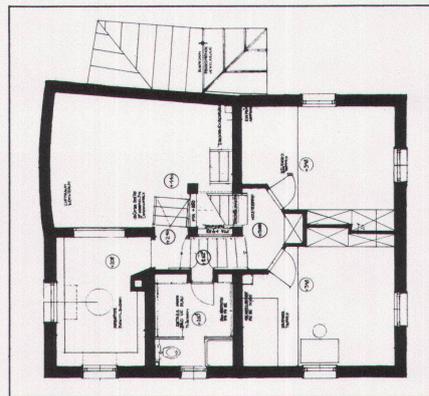
H. C.



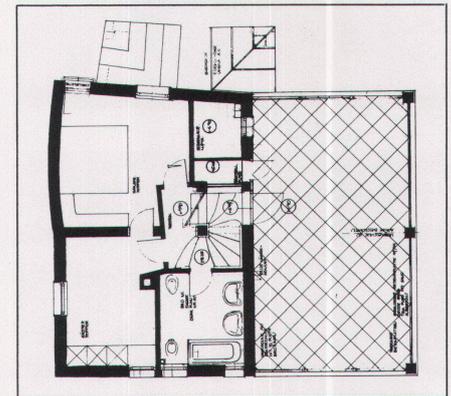
2



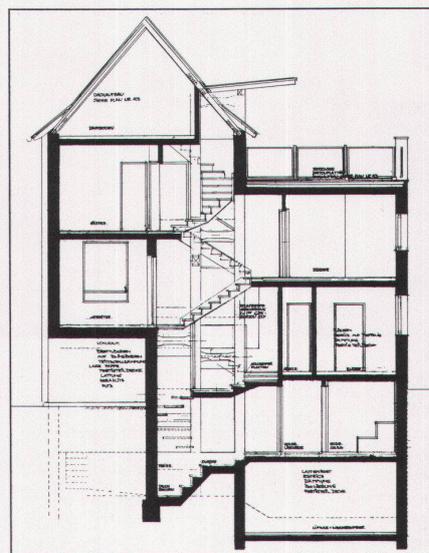
3



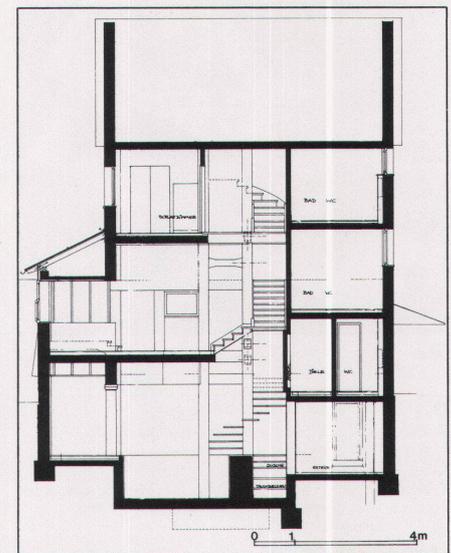
4



5



6



7

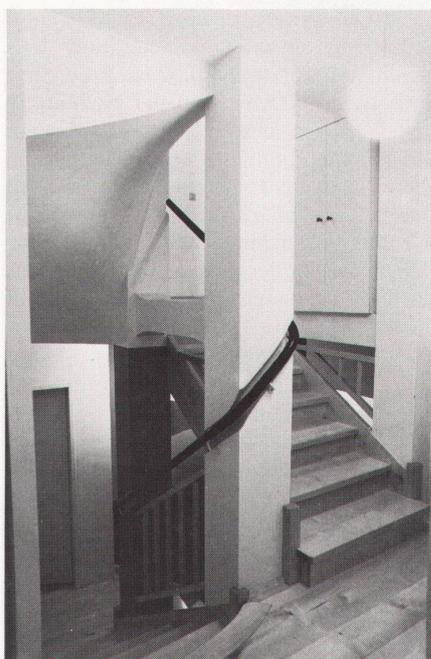
- 1 Ansicht von Osten / Vue de l'est / Elevation view from east
- 2 Grundriss Keller (Schwimmbad) / Plan de la cave (piscine) / Plan of basement (swimming-pool)
- 3 Grundriss Erdgeschoss / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground floor
- 4 Grundriss Zwischengeschoss (Kinder) / Plan de l'entresol (enfants) / Plan of mezzanine floor (children)
- 5 Grundriss Obergeschoss+Terrasse / Plan de l'étage supérieur et de la terrasse / Plan of upper floor and terrace
- 6 7 Schnitte / Coupes / Sections



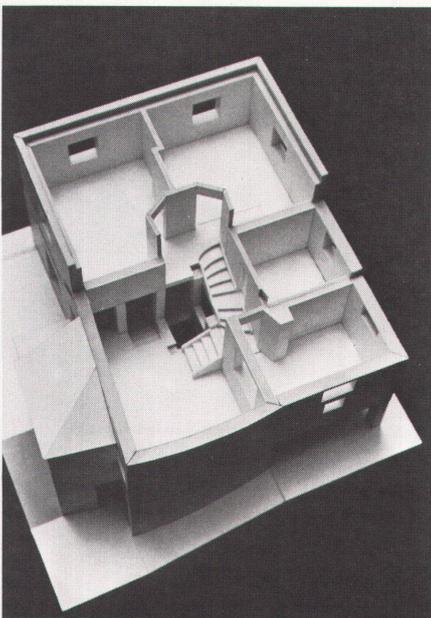
8



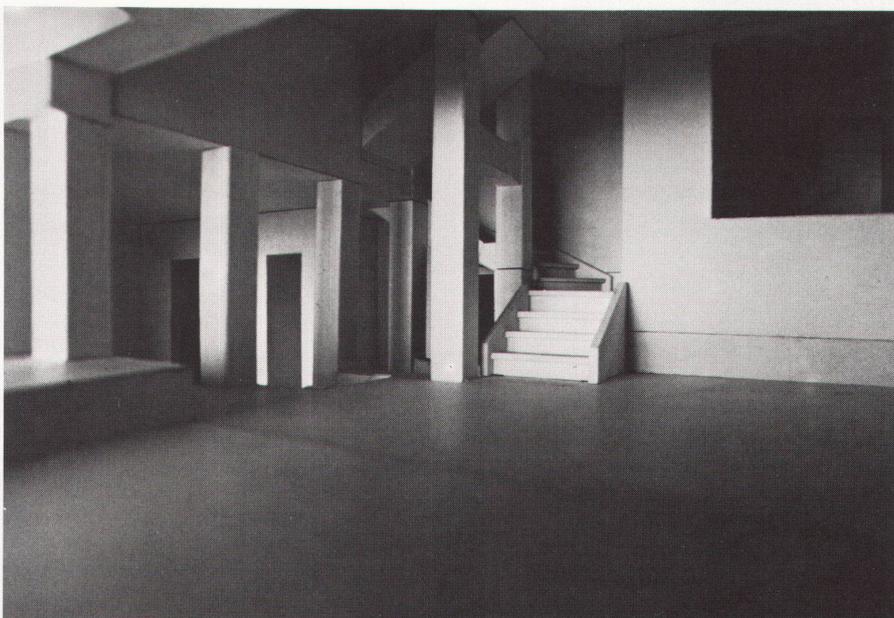
9



10



11



12

8 Wohn- und Esszimmer / Salle à manger et de séjour / Living-dining room

9 Treppenaufgang vom Wohnzimmer / Montée d'escalier depuis la salle de séjour / Stairway from living-room

10 Treppe / Escalier / Stairs

11 12 Modellfotos / Photo de maquette / Photos of model

13 Lage / Situation / Situation

14 Westseite / Côté ouest / West side

15 Vom Eingangsvorplatz / Devant l'entrée / From front driveway

16 17 Wohn- und Esszimmer / Salle à manger et de séjour / Living-dining room

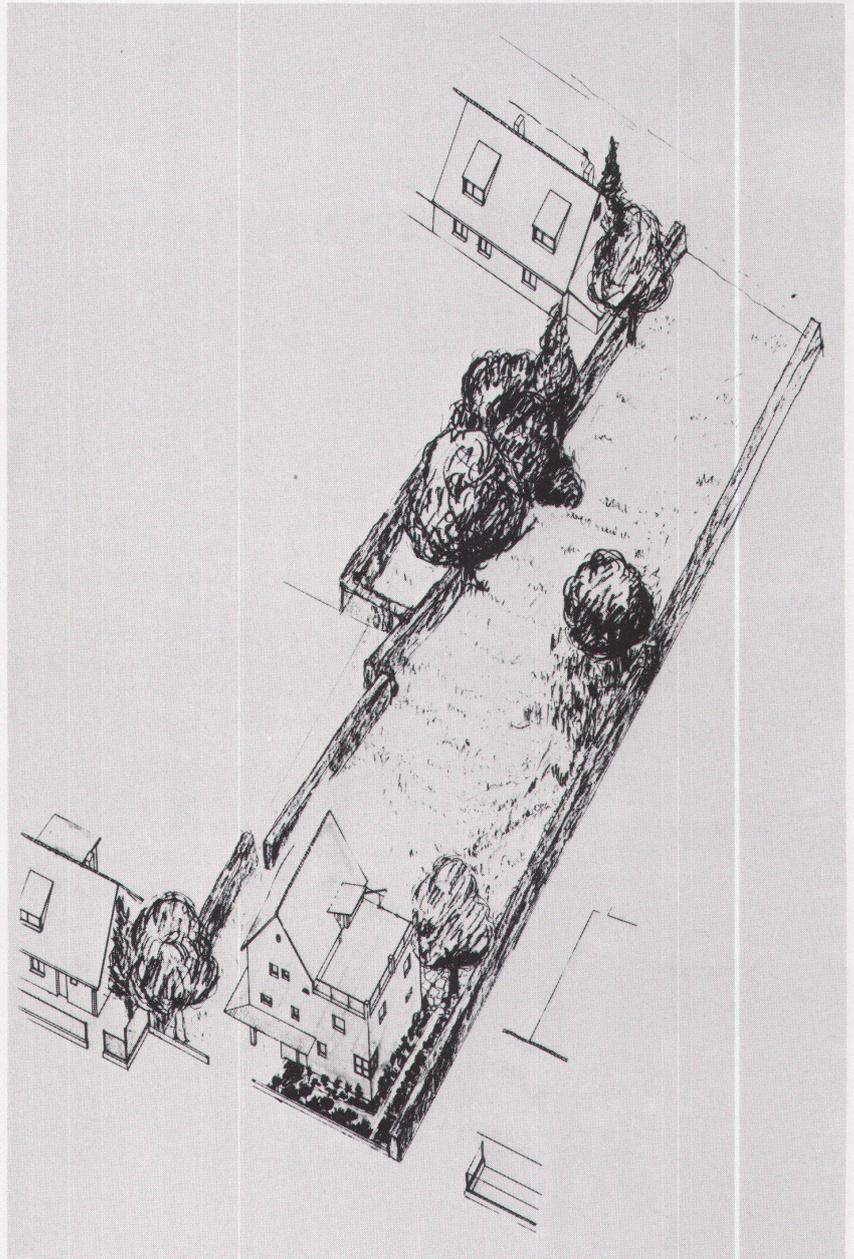
Fotos: Gerhard Lindner



14



15



13



16



17